

Tagblog –Kollaboratives Lernen mit Weblogs

Von Silke Schworm, Universität Regensburg und Markus Heckner, Accenture

Kurz gefasst

Der Einsatz einer Blogging-Plattform in Aus- und Weiterbildung ermöglicht die Schaffung einer sich kontinuierlich weiterentwickelnden Wissensbasis. In diesem Kapitel wird der Einsatz einer solchen Plattform als begleitende, instruktionale Maßnahme im Rahmen einer Präsenzveranstaltung aus dem Fachbereich Multimediales Lernen und Lehren an der Universität Regensburg vorgestellt.

Problemstellung und Ziel

Zum Ende einer Seminarsitzung oder Vorlesung, nachdem die Lernenden die Räumlichkeiten verlassen haben, werden in der Regel auch alle Lerninhalte hinter sich gelassen. Um sich in entsprechenden Praxissituationen an die Inhalte einer Lehrveranstaltung zu erinnern und diese angemessen umsetzen zu können, ist es notwendig, über die Präsenzveranstaltung hinaus, die Lerninhalte zu strukturieren, aufzuarbeiten und kritisch zu überdenken. Die Nutzung von Social Software ermöglicht es, Lernende auch zwischen den Präsenzsitzungen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten anzuregen. Durch das Erstellen von Weblogbeiträgen und das Bewerten und Taggen von Einträgen anderer Mitlernender werden die Lernenden zu einer aktiven Nachbereitung der Lerninhalte angehalten. Es entsteht eine gemeinsame Wissensbasis, die auch nach der Veranstaltung noch als Bestandteil eines Wissensmanagementsystems genutzt werden kann.

Lernen durch Schreiben

Beim Schreiben eines Textes, egal ob Protokoll, Artikel oder Weblogbeitrag, müssen die Lernenden vorhandenes Wissen externalisieren. Automatisch erfolgt im Schreibprozess durch die erforderliche Konkretisierung und sprachliche Fassung des eigenen Wissens eine Organisation und Elaboration des selbigen. Diese Ausarbeitung und Umorganisation des eigenen Wissens sind wichtige Lernstrategien, die zu einer tieferen Verarbeitung der Inhalte verhelfen (Weinstein & Mayer 1986).

Im Gegensatz zu gesprochener Sprache sind geschriebene Texte persistent. Der Schreibende selbst, aber auch jeder andere Lernende, kann zu einem beliebigen Zeitpunkt, die Gedankengänge des Schreibenden nachvollziehen, sie auf ihre Kohärenz hin prüfen und ihre Inhalte kritisch hinterfragen. Das Schreiben von Forenbeiträgen oder auch Weblogbeiträgen ermöglicht es, Feedback von Mitlernenden zu erhalten. Verständnisillusionen können so erkannt und offene Fragen geklärt werden. Jedoch haben die meisten Lernenden große Probleme damit spontan ihr Wissen in Textform zu explizieren und benötigen instruktionale Unterstützung (Nückles, Schwonke, Berthold und Renkl 2004).

Social Software ermöglicht Lernenden zeit- und ortsunabhängig zu interagieren. Sie unterstützen die Bildung gemeinsamen Wissens und fördern ein Gemeinschaftsgefühl, das über die Dauer einer Weiterbildungsveranstaltung hinaus, soziale Interaktion und Austausch von Wissen fördert. Bildung wird hier zu einem iterativen Prozess: (1) Eigenes Wissen wird durch das Verfassen von Texten expliziert. (2) die Texte Anderer werden gelesen, verarbeitet und internalisiert, d.h. der eigene Wissensbestand wird erweitert. Dies führt zu neuen Erkenntnissen, die (3) wiederum in Schriftform anderen Kommilitonen bzw. Kollegen zugänglich gemacht werden können

Die Nutzung einer Social Software in der Aus- und Weiterbildung ist jedoch nicht unproblematisch und der erfolgreiche Einsatz erfordert eine adäquate instruktionale Unterstützung. In dieser Fallstudie wird der Einsatz der Blogging Plattform Tagblog im

Kontext der Hochschullehre beschrieben. Das Tagblog kombiniert mit Blogging, Tagging und Rating drei wichtige Formen der Nutzereinbindung des Web 2.0. Neben der konkreten Lösung wird auch eine Studie zur Nutzung von Tagblog vorgestellt.

Vorgehen und Lösung

Für das Tagblog wurde eine Standardinstallation der PHP/MySQL basierten Blogging Lösung Wordpress verwendet. Wordpress verfügt über eine große und aktive Entwicklercommunity, so dass reichlich Module zur Erweiterung der Basisfunktionalität zum freien Download verfügbar sind. Aus Entwicklersicht bietet Wordpress weiterhin klar definierte Schnittstellen zur leichten Erweiterbarkeit mit eigenen Modulen. Aus Autorensicht ist eine intuitive Verständlichkeit der Autorenbenutzeroberfläche hervorzuheben, die aktiv dazu beiträgt die Publikationshürde zu senken. Für jeden Teilnehmer des Seminars wurde ein eigener Nutzer angelegt, der eine Zuordnung zur realen Person ermöglicht.

Im Rahmen eines Seminars zur Implementierung web-basierter Lernumgebungen im erziehungswissenschaftlichen Studiengang der Universität Regensburg waren die Seminarteilnehmer angewiesen, zwischen den Präsenzveranstaltungen Einträge in einer Blogging Plattform vorzunehmen, sowie die Einträge ihrer Kommilitonen zu raten und zu taggen. Im Anschluss an das Seminar wurden die Einträge der Studierenden inhaltsanalytisch ausgewertet.

Ein häufiges Problem von Social Software ist die im Gesamten geringe Beteiligung der Teilnehmenden sowie die oft sehr ungleichmäßige Verteilung der Beiträge auf einzelne Teilnehmende („long tail“). Die ersten zu klärenden Fragen lauteten demnach:

Inwieweit beteiligen sich die Studierenden aktiv am Aufbau der gemeinsamen Wissensbasis?
Inwieweit gibt es individuelle Unterschiede im Ausmaß der Beteiligung?

Unabhängig von der Quantität ist natürlich auch die Qualität der Beiträge von Bedeutung für den Lernerfolg. Das einfache Kopieren eines Links ist dementsprechend anders zu bewerten als bspw. die Zusammenfassung und Elaboration von Zusatzliteratur.

Welche Formen von Beiträgen gibt es und in welchem Maß unterscheiden sie sich in der Relevanz für den Lernerfolg?

Quantität der Beiträge

Insgesamt ergaben sich bei 17 Teilnehmenden des Seminars 110 Beiträge im Verlauf des über 12 Präsenzveranstaltungen laufenden Seminars. Im Mittel verfassten die Teilnehmenden 6,5 Posts.

Verteilung der Beiträge

Wie erwartet ergab sich eine schiefe Verteilung der Beiträge. Wenige Nutzer verfassten einen Hauptteil der Beiträge, während der Großteil der Teilnehmenden sich eher in geringem Maß beteiligte.

Qualität der Beiträge

Die Beiträge wurden entsprechend einem vorab erstellten Kategoriensystem eingeteilt. Bei den meisten Beiträgen handelte es sich um Links (67%) gefolgt von Zusatzinformationen zum Lerninhalt (14%) und weiterführenden Literaturangaben (13%).

Reaktionen auf ursprüngliche Beiträge erfolgten sowohl in Form von Kommentaren als auch in Form von Bewertungen auf einer fünfstufigen Skala in überwiegend positiver Form. 34% der Kommentare enthielten weiterführende Information, 11% beinhalteten Fragen zum Beitragsinhalt.

Eine weiterführende Analyse der Link-Beiträge zeigte, dass 80% der Beiträge eigenständige Zusammenfassungen und Elaborationen der entsprechenden Websites enthielten, auch wenn diese häufig sehr kurz gehalten waren.

Lessons Learned

Die vorgestellte Studie zeigt, dass Social Software erfolgreich im Hochschulkontext zur virtuellen Unterstützung von Seminaren eingesetzt werden kann. Alle Studierenden beteiligten sich aktiv an der Erstellung der Wissensinhalte und auch wenn in dieser Studie die Wirkung auf den Lernerfolg nicht untersucht wurde, kann dennoch angenommen werden, dass der Einsatz in der Summe durch die vermehrte aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten auch über die Präsenzveranstaltung hinaus zu einer Verbesserung des Wissenserwerbs beigetragen hat.

In diesem Beispielprojekt war die Qualität der Beiträge nicht Gegenstand der Leistungsbewertung. Hier sehen die Autoren eine mögliche Ursache für die eher mäßige Qualität der Beiträge, bzw. den doch geringen Anteil an „Eigenarbeit“. Auch waren die Lernenden lediglich dazu angehalten ein Mindestmaß an Beiträgen zu leisten, was bei der Mehrzahl der Teilnehmenden zu einer sehr minimalistischen Vorgehensweise führte. Befunde zur schiefen Verteilung von Beiträgen pro Teilnehmendem konnten hier gut repliziert werden.

Eine Einschränkung in der Generalisierbarkeit ergibt sich unter Umständen durch die einerseits recht kleine Stichprobe und durch den eher technisch orientierten Lerninhalt, der eine kritische Auseinandersetzung und Diskussion nur schwerlich fördern konnte.

Was ist daraus zu folgern? Die Lernenden sollten konsequent im Verlauf der Veranstaltung zur aktiven Mitarbeit an der Plattform angeregt werden. Dabei gilt es angemessene Beitragsformen positiv zu verstärken, ggf. durch eine entsprechende Leistungsbewertung zu motivieren. Die Inhalte sollten dabei möglichst so gewählt werden, dass sie zur kritischen Auseinandersetzung und Diskussion anregen.